

*Predigt am 24.07.2022*  
*Thema: Gott lässt mit sich reden*

*Gut handeln – gut leben*

Liebe Schwestern und Brüder!

„Gut handeln – gut leben!“ – mit diesem Slogan wirbt eine österreichische Genossenschaftsbank für ihr Unternehmen und ihre Anlageprodukte. Nun ja, es ist nicht schlecht im Leben, wenn man gut handeln kann, dadurch kann man oft besser leben, denn man bekommt das, was man braucht und möchte oder man spart sich einiges dabei. Mir fallen da immer die Händler auf den Straßen von Rom ein, die den Touristen nachlaufen oder sie an jeder Ecke ansprechen und ihren Ramsch an den Mann bringen wollen. Hier empfiehlt es sich, sollte man doch etwas von den angebotenen Dingen erwerben wollen, mit den Verkäufern zu handeln, ansonsten bringt man ein minderwertiges und noch dazu überteuertes Souvenirs mit nach Hause. So ein Handeln oder Feilschen ist ein wechselseitiger Schlagabtausch, ähnlich wie beim Tennis. Der Verkäufer nennt seinen Preis: 10 Euro möchte ich dafür haben. Uns ist es zu teuer und wir schlagen 3 Euro vor. Damit gibt sich der Händler nicht zufrieden, er wirft 8 Euro ins Spiel. Und so geht das eine Zeitlang, bis wir und/oder der Verkäufer mit dem Preis leben können und dann kommt das Geschäft zustande. Auch auf dem Flohmarkt oder beim Trödel im Turm lohnt es sich, zu handeln, dann kann man zufrieden mit dem ein oder anderen Gegenstand nach Hause gehen. Ein guter Handel kann mich glücklich machen. Dazu gehören aber immer zwei, beide müssen bereit sein, sich auf diesen Handel einzulassen.

*Abraham feilscht mit Gott*

In der heutigen alttestamentlichen Lesung aus dem Buch Genesis, die fast unmittelbar an die Stelle des vergangenen Sonntags anknüpft, als Abraham Besuch von Gott in Gestalt der drei Männer bekommt, wird uns auch von einem Handel berichtet: Abraham handelt, ja feilscht mit Gott – der traut sich was. Grund dieser Verhandlungen sind die Städte Sodom und Gomorra, die zum Symbol des Schlechten geworden sind, sprichwörtlich bis heute. Gott hat beschlossen, diesem Schlechten und Bösen ein Ende zu machen, das wäre nur gerecht und Gott steht ja für Recht und Gerechtigkeit. Doch da tritt Abraham auf den Plan: ja, aber was ist, wenn es dort doch noch gute Menschen gibt, wenn Gerechte dort auch noch leben? Und Abraham geht mit seiner Schätzung immer weiter nach unten: wenn es nur fünfzig sind, nur 45, 40 immer in Fünferschritten weiter nach unten, dann in Zehnerschritten, wenn es nur 30 sind, 20 oder 10... Weiter kann Abraham nicht gehen, denn er weiß, Lot lebt zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern und deren Männern dort, das sind schon sechs Personen, diese Gerechten gibt es auf jeden Fall dort. Nun könnte man sagen, Abraham handelt mit Gott um seiner selbst willen, um seine Familie dort zu retten – es geht ihm also nicht um alle Menschen dort, sondern um seine Verwandten. Nun gut, warum sollte er nicht versuchen, seine Familie zu retten, das ist nur natürlich. Dennoch ist Abraham eine größere Familie anvertraut, er ist der „Vater der Menge“, ihm wurden Nachkommen, so zahlreich wie die Stern am Himmel versprochen und er soll zum Segen werden allen seinen Nachkommen, dem Volk Israel. Abraham hat also eine

Verantwortung gegenüber diesen Menschen, allen voran seiner Familie. Gott lässt sich auf die Verhandlungen ein, denn sein Sinn für Recht und Gerechtigkeit geht weit über menschliches Denken und Empfinden hinaus. Wer mit Gott spricht, der wird keine Ablehnung oder Unverständnis erfahren, dem wird gegeben werden, worum er bittet oder worüber er verhandelt, wenn es einem höheren und edlen Ziel dient.

### *Rede mit deinem Vater im Himmel*

Liebe Schwestern und Brüder!

Genau um diese Thematik geht es auch bei Jesus, wenn er seine Jünger das Beten, das Sprechen mit Gott lehrt. Die berühmten Worte des Vater unser, die uns allen seit Kindertagen vertraut sind, zielen genau in diese Richtung. Jesus lehrt seine Jünger, engagiert und beharrlich zu beten, so wie Abraham beharrlich und mit großem Einsatz mit Gott gesprochen hat. Und Jesus lehrt seine Jünger ein vertrauensvolles Beten, so wie Abraham mit Gott in Kontakt getreten ist, auf Augenhöhe. Mit der Anrede, die Jesus seinen Jüngern nahe bringt, wird besonderes Vertrauen deutlich, mit „Abba“ „lieber Vater“ oder „Papa“ sollen wir Gott ansprechen, genauso wie es Jesus tut. Zur Verdeutlichung bringt Jesus noch zwei Beispiele, dass das beharrliche und vertrauensvolle Beten etwas bewirken kann. Steter Tropfen höhlt den Stein, heißt es – wer nicht aufgibt in seinem Gebet, seinem Hinwenden zu Gott und seinem Sprechen mit Gott, der wird erfolgreich sein. Ebenso können wir Gott blind vertrauen, er wird uns geben, was wir brauchen, weil er uns kennt, und er wird uns Gutes geben, weil er uns liebt. Darüber hinaus kann uns Gott das zukommen lassen, wovon wir vielleicht gar nicht wissen, dass

wir es brauchen, aber er weiß es und er weiß, was gut für uns ist. Vertrauen wir also auch darauf, dass unser Beten kein Wunschkonzert ist, bei dem Gott alles so erfüllt, wie wir es gerne hätten, sondern dass er uns das schenkt und in dem Maß schenkt, wie es für uns gut und notwendig ist, ganz nach der Zeile des Vater unser „dein Wille geschehe“. Nach diesem Motto lebte auch Jesus und hat alles angenommen, weil er im Vertrauen auf Gott seinen Vater sein Leben gelebt hat, auch Dunkelheiten erlebt hat - leiden und sterben musste, aber von Gott nicht fallen gelassen wurde, sondern ihm wurde neues Leben geschenkt, sein Leben wurde gewandelt.

### *Gut beten – gut leben*

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein gutes Gespräch kann unser Leben verändern, kann uns weiterbringen, kann uns neue Wege aufzeigen. Wie sehr gelingt das wohl bei einem guten Gespräch mit unserem liebenden Vater im Himmel? Die Texte des heutigen Sonntags wollen uns wieder neu einladen und ermutigen, das Gespräch mit Gott zu suchen, über alles mit ihm zu sprechen, wie mit einem liebenden Vater oder einem guten Freund. Sollten uns die Worte fehlen, dann sind uns die Worte Jesu, die Worte des Vater unser an die Hand gegeben, in denen alles Wichtige enthalten ist: Gott ist Herr über alles, er gibt uns, was wir brauchen um gut zu leben, er vergibt uns immer wieder und ist uns nahe, wenn wir schwere Zeiten durchzustehen haben. Was nehmen wir also heute mit für unser Leben und unser Gebetsleben: angelehnt an den Slogan der österreichischen Bank, den ich zu Beginn erwähnt habe: Gut sprechen mit Gott, gut beten – gut leben. Amen.